

Trendforum TV „ Die Heldenreise“, 20.09.06



Wo bleibt die kreative Freiheit, wenn sich Medienmacher aus den unterschiedlichsten Gebieten einem 12-stufigen Erzählmodell verschreiben, das mit solch sperrigen Begriffen wie Mythos, Held und Mentor arbeitet? Im hektischen Alltag einer Nonfiction-Redaktion erscheint die Heldenreisen-Theorie des amerikanischen Drehbuchexperten Christopher Vogler nicht relevant – schließlich erklärt er seine Erkenntnisse über eine Grundstruktur des Erzählens ausschließlich anhand von Spielfilmen.

Am 20. September galt es, das Gegenteil zu beweisen. In der RTL Journalistenschule traten sechs Fachleute aus den Bereichen TV-Reportage, Drehbuch, Geschichtsdokumentation, Tierfilm, Dramaturgie und Mythologie an, um ca. 30 Seminarteilnehmer mit Beispielen aus ihrer praktischen Arbeit zu überzeugen, dass das Voglersche Dramaturgiemodell in keiner Weise einschränkt, sondern in allen Genres eine wertvolle Unterstützung bietet.

Nach einführenden Vorträgen von Uwe Walter (Waltermedia) und Martin Weyers (Joseph Campbell Foundation) gab Georg Heinzen (TV- und Kinoautor) einen lebendigen Einblick in die Heldenreise eines Drehbuchschreibers. Denn jedes neue Script stellt nicht nur die Hauptfigur, sondern auch den Autor vor neue Herausforderungen. Mit dem Wissen, dass man an jeder Hürde wachsen wird, lassen sich Tiefs auf dem Weg zum fertigen Buch überstehen.

Um zu veranschaulichen, wie ein Magazinbeitrag mit Hilfe der Heldenreise optimiert werden kann, zeigte Andreas Keuntje von RTL Extra einen Film über „legales Doping“, in dem ein Durchschnittstyp mit legalen Mitteln für einen Marathonlauf gestählt wird. Zum Zeitpunkt der Entstehung war Keuntje die Heldenreise, mit der er heute begeistert arbeitet, noch nicht bekannt. Im Seminar war bald klar: das Potenzial der Geschichte war bei weitem nicht ausgeschöpft. In einer offenen Diskussion mit allen Teilnehmern stellte sich heraus, dass die Kamera mehrere entscheidende Situationen im Training und während des Laufes verpasst hatte. Dann eine überraschende Beichte: Keuntje hatte sogar die eigentlich viel interessantere Heldenreise „übersehen“: Auch seine Frau nahm am Marathon teil. Er hatte jedoch nicht geglaubt, dass sie die komplette Strecke von 42 Kilometern untrainiert bewältigen würde. Doch sie stand ihre persönliche Heldenreise durch und erreichte als letzte Läuferin erschöpft aber stolz als das Ziel.

Für Tierfilmer gestaltet sich die dramaturgische Arbeit schwieriger. Entsprechend gespannt waren die Teilnehmer, als Udo Zimmermann vom Bayerischen Rundfunk seinen Film „Nr. 21 – Ein Wolf wie kein anderer“ vorführte. Auf Grund widriger Umstände im Yellowstone Nationalpark lagen kaum Aufnahmen des Tieres vor, Zimmermann musste nahezu jedes Bild verwenden. Mit der Heldenreise im Bewusstsein

zeigte er eine große Sensibilität für die Hindernisse, die der Wolf überwinden muss, um seine Art zu erhalten. Obwohl das Tier nicht vermenschlicht wird, wirkt der 45-minütige Film als wunderbares Gleichnis. Denn am Ende entscheidet sich der Wolf, eine fremde Wölfin bei der Fütterung ihrer Jungen zu unterstützen. Das einzige Bild hierzu zeigt, wie er einen Teil seiner Beute durch sein Revier trägt.

Mit einem Ausschnitt aus seiner ZDF-Doku „Das Wunder von Bern“ lieferte Sebastian Dehnhardt (Broadview TV) ein lebendiges Beispiel, wie die letzten Stufen der Heldenreise vom „Rückweg“ bis zur „Rückkehr“ mit dem Elixier spannend gestaltet werden können. Er zeigt, wie die deutschen Nationalfußballer nach ihrem Sieg 1954 mit dem Weltmeisterruhm umgehen. Viele der jungen Spieler sind überfordert. So feiert Werner Kohlmeyer so exzessiv, dass er Beruf und Familie völlig vernachlässigt und schließlich dem Alkohol verfällt. Erst nach mehreren Jahren findet er wieder einen Job als Pförtner. Doch der Sieg war eine weitere Bekräftigung für die deutsche Bevölkerung zur Zeit des Wiederaufbaus. Das damalige Gefühl „Wir sind wieder wer“ dauert bis heute als starker Mythos an.

Es war beeindruckend, wie sich die verschiedenen Experten beim ersten deutschen Symposium zum Thema „Heldenreise“ ergänzten. Ihre Beispiele zeigten anschaulich, dass Voglers Modell richtig angewendet alles andere als „Malen nach Zahlen“ bedeutet: es entfesselt das Potenzial von Geschichten aus allen Bereichen von Fiction bis Nonfiction.

Nach der Veranstaltung gab es einen regen Austausch zwischen allen Teilnehmern, bei dem bereits Ideen zu weiteren Tagungen zur „Heldenreise“ entstanden sind.

aus dem on air Newsletter von Waltermedia